

Gut, dass Sie vergleichen: FLUG oder FÄHRE?

2 Wochen irischer Mietwagen (aber addieren Sie Ihren Flugpreis dazu!)

2-Wochen-Preis	Juni			Juli																												August				
	1	...	30	1	2	3	...	9	10	...	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	...	14	15	...	20	21	22	...	31					
HERTZ	406			560							812														560		406									
AVIS	602			798														840							518											
353 Car Rental	364			574							868														574		364									

Preise beinhalten Mietwagen der Kategorie B (Opel Corsa o.ä.) für 2 Wochen

Sommerferien 2010
 Baden-Württemberg. 29.07. - 11.09.
 Bayern 02.08. - 13.09.
 Berlin/Brandenburg 07.07. - 21.08.
 Hessen 05.07. - 14.08.
 Niedersachsen 24.06. - 04.08.
 NRW 15.07. - 27.08.
 Rheinland-Pfalz 05.07. - 13.08.
 Sachsen 28.06. - 06.08.
 Schleswig-Holstein 12.07. - 21.08.
 Thüringen 24.06. - 04.08.

Mietwagen:
der Übernahmetag entscheidet über die gesamte Mietperiode

Fähre: Fallen Hin- und Rückfahrt in unterschiedliche Saisonzeiten wird jeweils der halbe Preis berechnet

Und wie entscheiden Sie sich jetzt?

Alles zum Thema
 Mietwagen
 Fähren
 Flüge usw.

finden Sie bei www.irish-net.de —> Travel Center
 Das sind wir von Gaeltacht Irland Reisen

gegen ...

2 Wochen oder länger (wie sie wollen) mit dem eigenen Auto und Fähre nach Irland

PKW+2 hin und rück bzw. einfache Fahrt	Juni						Juli														August									
	17	...	24	25	...	29	30	1	...	7	8	9	10	11	...	31	1	...	9	10	...	15	16	...	24	25	...	31		
Norfolk Line + Irish Ferries (Dünkirchen - Dover & Holyhead - Dublin bzw. Pembroke - Rosslare)	358						438														358									
Stena Line (H. van Holland - Harwich & Irische See-Strecken der Stena Line)	662						866																							
Irish Ferries (einfache Fahrt) (Cherbourg bzw. Roscoff - Rosslare)	169	305		355			Hinfahrt 469							355							169									
Irish Ferries (einfache Fahrt) (Rosslare - Cherbourg bzw. Roscoff)	469 Rückfahrt							355							305		169													

Bei Norfolk Line + Irish Ferries und Stena Line: Preise für Hin- und Rückfahrt; 2 Personen inkl. normaler PKW und bei Stena Line inkl. Innenkabine
 Bei Irish Ferries Direktfähre: Preise einfache Fahrt, bitte entsprechend addieren!

Hallo, lieber Irlandfreund!

Sie und Du haben den Link angeklickt: beste Reisezeit....

Das eine entscheidende Blatt hier soll keine Mogelpackung sein – wir wollten damit zunächst einmal nur auf zweierlei aufmerksam machen:

1) Wann man am besten seinen Mietwagen übernimmt, um viel Geld zu sparen (Klar, daß daraus folgt, daß man seine Flugbuchung anpaßt, wenn man denn kann: 1 Tag weniger Urlaub, später geflogen – oder 1 Tag ohne Mietwagen in Dublin, führt eben leicht zur Erhöhung der Urlaubskasse.

2) Mit der obenstehenden (kleinen) Auswahl an Fähr-Saisonzeiten wollten wir gleichzeitig dezent darauf aufmerksam machen, was in diesem Jahr viele schon selbst erkannt haben: weil

Mietwagen so teuer geworden sind, lohnt sich das Hinfahren mit dem eigenen Auto um so mehr.

Wir haben seit 26 Jahren eine Faustregel: ab zwei Wochen Irland und zwei Personen lohnt die Mitnahme des eigenen Wagens. Nicht immer, aber immer öfter...

Weil Sie möglicherweise aber noch ein paar andere Aussagen zum "besten Reisezeitpunkt" erwarten haben könnten, greifen wir nachfolgend auf einige Erkenntnisse zurück, die wir schon vor 17 Jahren im irland journal zusammengetragen hatten.

Wo regnet es mehr? In Nizza oder in Dublin? Lesen Sie es selbst weiter unten nach.

Fazit: alle Wetterstatistiken und –prognosen nützen Ihnen leider nicht viel, wenn Sie Ihre Regenkleidung mitgenommen, die Sonnencreme aber vergessen haben...

Ihr Team von Gaeltacht Irland Reisen/ irland journal

Der Irische Regen

I.

„... Der Regen ist hier absolut, großartig und erschreckend. Diesen Regen schlechtes Wetter zu nennen, ist so unangemessen, wie es unangemessen ist, den brennenden Sonnenschein schönes Wetter zu nennen. Man kann diesen Regen schlechtes Wetter nennen, aber er ist es nicht. Er ist einfach Wetter, und Wetter ist Unwetter. Nachdrücklich erinnert er daran, daß sein Element das Wasser ist, fallendes Wasser. Und Wasser ist hart. Und wieviel Wasser sammelt sich über viertausend Kilometer Ozean, Wasser, das sich freut, endlich Menschen, endlich festes Land erreicht zu haben, nachdem es so lange nur immer ins Wasser, nur in sich selbst fiel. Kann es dem Regen schließlich Spaß machen, nur immer ins Wasser zu fallen? Gut ist es, immer Kerzen, die Bibel und ein wenig Whiskey im Hause zu haben, wie Seeleute, die auf Sturm gefaßt sind; dazu ein Kartenspiel, Tabak, Stricknadeln und Wolle für die Frauen, denn der Sturm hat viel Atem, der Regen hat viel Wasser, und die Nacht ist lang. ... Wir standen auf; es war hell geworden, und im gleichen Augenblick war es ruhig draußen. Wind und Regen hatten sich entfernt, die Sonne kam über den Horizont, und ein großer Regenbogen stand über der See, so nah war er, daß wir ihn in Substanz zu sehen glaubten; so dünn, wie Seifenblasen sind, war die Haut des Regenbogens. Immer noch schaukelten Korken und Holzstücke auf der Pfütze, als wir die Treppe hinauf in die Schlafzimmern gingen ...“

Aus: Heinrich Böll, „Irisches Tagebuch“, (* am 21.12.1917, † am 16.7.1985)

II.

Über Irland gibt es viele und vielfältige Vorurteile, und das hartnäckigste und abenteuerlichste ist sicher das zum Thema Wetter - wobei die Schreckensmeldungen sonnenhungriger Kontinentaleuropäer über den irischen Regen wenigstens nicht der Grundlage entbehren. Dagegen scheinen die Verfasser diverser Reiseführer, die ständig auf das „milde und ausgeglichene“ Klima verweisen, zu glauben, daß das irische Wetter eine romantische Mischung aus Sonnenschein und Schauern sei. Das irische Wetter ist weit davon entfernt, lieblich und ausgeglichen zu sein. Es ist ein Despot und neigt demzufolge zu Extremen. Dabei unterscheidet sich das Grundrezept für dieses Wetter nicht von dem anderer Länder, auch in Irland sind Regen, Wind und Sonne die Zutaten, nur die Quantität und die Mischung sind verschieden; es gibt 365 Varianten pro Jahr.

Allen Horrormeldungen zum Trotz: Die Sonne scheint in Irland! Frei erfunden ist der Bericht, daß bei ihrem Auftauchen die Bewohner der Insel aus ihren Häusern rennen und die Naturerscheinung am Himmel bewundern! Die Sonnentage in Irland sind so herrlich und perfekt, daß der Neuankömmling an eine Rückkehr in den Garten Eden zu glauben beginnt. Eine Täuschung, der kein Ire zum Opfer fällt, denn schon am nächsten Morgen - oder noch in derselben Nacht - kann ein prächtiger Sturm über die Insel fegen und recht nachdrücklich daran erinnern, daß die Vertreibung aus dem Paradies eine Tatsache ist... Tatsache ist auch, daß es in Irland oft und intensiv regnet. Nun sei aber nicht die Rede von den sattsam bekannten Schauern der Reiseführer, vor denen

man sich angeblich mit zünftiger Regenbekleidung schützen kann und die eine Prise Abenteuer in den Urlaub streuen. Die Rede sei hier von jenem Regen, der in Teamarbeit mit einem heulenden Sturm ans Werk geht, der die modisch-flotte Regenbekleidung keineswegs unflott in Fetzen gehen läßt und den fassungslosen Wanderer in Minutenschnelle genauso naß und elend in die Landschaft stellt wie die Rinder und Schafe, die - mit der Kehrseite zu den Elementen - das Toben der Natur über sich ergehen lassen.

Meist währt das Unwetter genauso lang, bis man glaubt, das Heulen des Sturms im Kamin, das Dröhnen des waagrecht gegen die Scheiben prasselnden Regens und den Anblick der armseligen Hühner, die sich wie nasse Wattebäusche gegen die Hauswand drücken, keinen Augenblick länger ertragen zu können. Dann wird es plötzlich von einer Minute zur anderen still. Als versöhnende Geste scheidet der Sturm die tiefgrauen Wolkenschichten auseinander und offenbart ein winziges Stück stahlblauen Himmels. Augenblicke später scheint die Sonne. Das Licht, das sich in den Wasserperlen bricht, die wie Ketten an den langen Gräsern hängen, läßt die Wiesen mit Millionen von bunten Glasperlen übersät erscheinen. Die Unwirklichkeit des Augenblicks wird von einem Regenbogen unterstrichen, der in phantastischer Perfektion und Farbenpracht einen Halbkreis an den Horizont malt.

Der erste gefiederte Sänger motiviert unversehens seine Nachbarn, die Luft ist erfüllt von einem intensiven, nach Leben riechenden Duft, die wattebäuschigen Hühner schütteln die Nässe aus den Federn und ziehen vernügt Würmer aus dem regensatten Boden - von Kofferpacken und abreisen wollen ist keine Rede mehr.

Laut Kalender gibt es auch in Irland Sommer und Winter; man kann sich nur nicht darauf verlassen. Novembertage können so mild und angenehm sein wie jene im Mai, Julitage so kalt und naß wie jene im Dezember. Es gibt Winter, in denen der Rasenmäher Mitte Januar schon wieder rattert, und es gibt Frühlinge, in denen man ohne Ohrenschützer und Wollschal nicht aus dem Haus kann.

Apropos Winter: ‚In dieser Jahreszeit zeigt das Thermometer kaum unter Null‘ - weiteres Zitat aus den Reiseführern, und Schnee sei so gut wie unbekannt. Er ist bekannt, und es empfiehlt sich nicht, selbige Zitate an Landwirte weiterzugeben, die erfrorene Lämmer unter Schneewehen hervorziehen.

Eine besonders unerfreuliche Wintervariante zum Thema Niederschlag ist der Schneeregen. Die hohe Luftfeuchtigkeit läßt das Wetter dann selbst bei leichten Plusgraden unerträglich kalt erscheinen. Ein eisiger Wind treibt dichten Schneeregen wie gewaltige graue Stahlplatten vom Himmel. Das sind die Tage, an denen man nicht mehr aus dem Fenster sieht, sondern in der beruhigenden Nähe des zischenden und lodernden Torffeuers vom Frühling träumt. Der bringt wenigstens warmen Regen ...

Der Winter schenkt aber auch klare ruhige Tage, voll Frieden und Einklang. Die Sicht reicht weiter, als das Auge zu blicken vermag, messerscharfe Konturen schneiden sich in einen unbeschreiblich blauen, unbeschreiblich sauberen Himmel, die Sonnenuntergänge beschenken eine Farbenpracht und Intensität, die ins Irreale geht. Das irische Wetter hat - wie das Land selbst - eine Neigung zur Unwirklichkeit. Da sind die Vollmondnächte - im Sommer wie im Winter - wenn über den Seen leichter Nebel aufsteigt, der über den Mooren und Auen hängenbleibt, wenn der unruhige Wind über den Himmel jagende Licht und Schatten ständig verändert, wenn das Rufen der Brachvögel und Enten, das Bellen eines Fuchses auch weniger romantische Seelen an die Existenz von Feen, Elfen und Kobolden glauben lassen. Dann erscheint Irland doch wieder als ein Tor zum Garten Eden, und die Gewißheit, daß der nächste Regen sich sicher schon wieder über dem Atlantik sammelt, hat keinerlei Bedeutung ...

Dagmar Kolata III. Niederschlag - näher betrachtet

III.

Die Gesamt-Niederschlagsmenge, die auf Irland herabregnet, verändert sich kaum von Jahr zu Jahr. Würde man sich jedoch die Mühe machen, die Durchschnitts-Niederschlagsmenge graphisch darzustellen, würde sich rasch eine geographische Ordnung herauskristallisieren. Im Westen fällt mehr Regen als im Osten, in den hügeligen Gebieten mehr als in den zentralirischen Ebenen und den tieferliegenden Gegenden im Osten und Süden; und der Regen-Schatten-Effekt wird klar erkennbar - niedrige Regenwerte dort, wo der ständig vorherrschende Wind aus höhergelegenen Gegenden die tieferliegenden buchstäblich ‚beschirmt‘. Aus einer solchen Graphik könnte man entnehmen, daß die Durchschnitts-Niederschlagsmenge variiert von z.B. 3.000 Millimetern jährlich in den bergigen Gegenden von Kerry und Donegal bis zu ca. 750 Millimetern in Dublin, wobei der Landesdurchschnitt bei 1.100 Millimetern liegt.

Aber wie schon der amerikanische Historiker Frances Parkman einst bemerkte: „Tatsachen mögen mit einem Höchstmaß an Exaktheit beschrieben werden, und doch kann die Wiedergabe als Ganzes bedeutungslos und

unwahr sein.“

Der jährliche Niederschlag an sich ist nicht zwingenderweise ein guter Maßstab, um einen bestimmten Flecken Erde als „verregnet“ abzustempeln. Frankreichs Mittelmeerküste zum Beispiel vermittelt den Eindruck, ein wesentlich trockeneres und sonnigeres Fleckchen Erde als Irland zu sein - tatsächlich fällt dort mehr Regen als in Dublin! Nizza verzeichnet eine durchschnittliche Niederschlagsmenge von über 800 Millimetern pro Jahr. Der Unterschied liegt in der Natur des Regens: In Südfrankreich ist der Regen während eines Schauers sehr schwer, es regnet aber längst nicht so häufig. In Irland dagegen ist der Regen oft leicht, aber wesentlich anhaltender.

Ein alternativer Maßstab, der anzusetzen wäre - und der solche Unterschiede in einem besseren Licht darstellen würde - wäre, die Regentage zu zählen. Meteorologen verstehen unter einem ‚Regentag‘ einen solchen, an dem mindestens 1/5 Millimeter Regen fällt, was man als ‚merkliche‘ Regenmenge qualifiziert. Diese (Un)Menge ist etwa einem einzigen, kurzen Schauer oder einigen Stunden Nieselregen gleichzusetzen. Gemessen an diesen Kriterien variiert die Anzahl der Regentage in Irland zwischen 190 im Osten bis ca. 250 an der Westküste. Zum Vergleich: Die entsprechende Anzahl für Südfrankreich bewegt sich unter 100.

Eine weitere Methode, die Auswirkung des Regens auf unser Leben zu messen, wäre, das „Wieviel“ total zu vergessen und stattdessen zu fragen: „Wie lange?“. Den Statistiken zufolge fällt an den meisten Orten in Irland der Regen zwischen 600 und 800 Stunden jährlich -

oder in anderen Worten - 8% der Gesamtzeit. Aber selbst dies bringt uns „back to where we started“: Die geographische Ordnung bestätigt eigentlich nur, daß es in den hügeligen Gegenden im Westen Irlands am längsten regnet, und am kürzesten in der privilegierten Umgebung der Hauptstadt...

The Irish Times 24.2.1993

IV.

Recht hatte er wohl in einem Punkt, ein ‚Medienmann‘ der Irischen Fremdenverkehrszentrale, der von den Irland Journal-Machern die schönen Landschaftsbilder sehr wohl, aber abgebildete Müllkippen oder bettelnde Tinker nicht verstehen konnte. Das alles entscheidende Argument: „Kein Reise-Journalist“, der über Irland schreibt, vergißt seine niederträchtigen Bemerkungen über den Irischen Regen. Also ist Regen für uns ein Fremdwort, auch in der Bebilderung. Bei solchen Vorurteilen müssen wir einfach gegenhalten“.

Jetzt also auch wir noch? Ja, wir meinen, daß wir damit vielleicht denen ein bißchen Trost spenden können, die in diesem Sommer ihr Quantum an statistischer Sonnenscheindauer nicht abgekriegt haben. Es war (bis Redaktionsschluß) ganz einfach naß in Irland. Nässer auch im sonst ‚regenarmen‘ (siehe Irish Times!) Dublin, wo ganze Straßenzüge regelrecht überflutet wurden. So ist es nicht immer, möchten wir hiermit sagen - und übernehmen doch keine Garantie, daß die ‚Statistik‘ in Eurem nächsten Urlaub wieder stimmt. (Tat sie ja bei uns im Lande gebliebenen auch nicht...)

Und wer, vor seiner Abfahrt aus Dublin, wissen möchte, wie das Wetter in den ‚regions‘ wird, kann die IRISH TIMES-Wettervorhersage anrufen. Schade, diese kostenpflichtige Service-Telefonnummer klappt aus abrechnungstechnischen Gründen noch nicht vom Ausland aus. Noch nicht...

Aus dem irland journal, Ausgabe 3/93 – und noch immer aktuell (www.irland-journal.de)